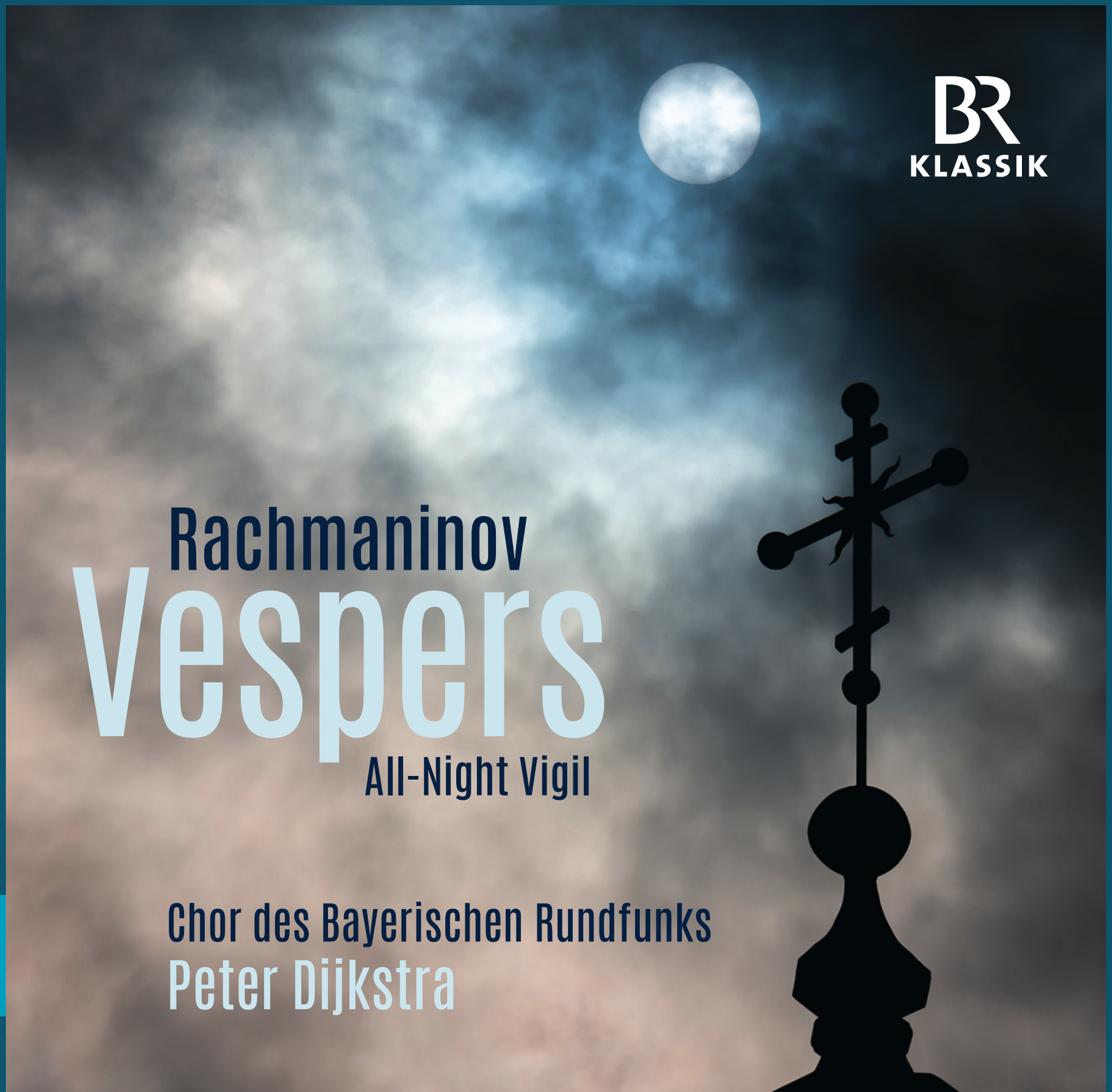

BR
KLASSIK
Rachmaninov
Vespers
All-Night Vigil
Chor des Bayerischen Rundfunks
Peter Dijkstra



Sergey Rachmaninov

SERGEY RACHMANINOV 1873–1943

Vsenoščnoe bdění

All-Night Vigil

Das große Abend- und Morgenlob

Ganznächtliche Vigil für Soli und gemischten Chor
a cappella, op. 37 (gesungen in Originalsprache)

01	Priidite, poklonimsya Come, let us worship / Kommt, lasst uns anbeten	2:10
02	Blagoslovi, dushe moya, Gospoda Blessed art Thou, O Lord / Lobe den Herrn, meine Seele	4:12
03	Blazhen muzh Blessed is the man / Seligpreisung	4:41
04	Svete tikhiy Gladsome light / Abendlied	2:56
05	Nïne otpushchayeshi Lord, now lettest Thou Thy servant depart / Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren	3:06
06	Bogoroditse Devo Hail, O Virgin Mother / Marienlob (Ave Maria)	3:04
07	Slava v vïshnikh Bogu Glory be to God (I) / Ehre sei Gott in der Höhe (I)	2:17
08	Khvalite Imya Gospodne Laud ye the name of the Lord / Lobet den Namen des Herrn	2:04

09	Blagosloven yesi, Gospodi Blessed art Thou, O Lord / Gelobt seist du, o Herr	6:15
10	Voskreseniye Khristovo videvshe We have seen Thy resurrection / Auferstanden ist Christus	3:08
11	Velichit dusha moya Gospoda My soul doth magnify the Lord / Meine Seele preist den Herrn (Magnificat)	7:16
12	Velikoye slavosloviye Glory be to God on high (II) / Ehre sei Gott in der Höhe (II)	6:57
13	Tropar'. Dnes spaseniye Today hath Salvation come / Auferstehungs-Troparion (I)	1:54
14	Tropar'. Voskres iz groba When Thou, O Lord, hadst arisen from the tomb / Auferstehungs-Troparion (II)	3:22
15	Vzbrannoy voyevode Hymn to the Mother of God / Marienlob	1:44

Total time: 55:06

Kerstin Rosenfeldt Alt / alto

Heejoon Lee Tenor / tenor

Chor des Bayerischen Rundfunks

Peter Dijkstra Dirigent / conductor



STUNDE DER GLÜCKLICHSTEN BEFRIEDIGUNG

Sergej Rachmaninows ganznächtliche Vigil

Das große Abend- und Morgenlob

Zu den prägenden Kindheitserinnerungen gehören für alle Russen – so auch für Rachmaninow – die langen Gottesdienste mit ihren machtvollen Chorgesängen. Tatsächlich ist der ostkirchliche Ritus ohne Gesang undenkbar, da abgesehen von der Predigt alles gesungen wird. Im Zuge der Christianisierung ab dem Jahre 988 entwickelten sich die russischen Kirchengesänge unter Einbeziehung folkloristischer Elemente als rein vokale Form, weil nach ostkirchlicher Anschauung ein Musikinstrument nicht zu beten oder zu lobpreisen vermag und durch seine gleichzeitige Verwendung in der Tanzmusik eine Profanierung des kirchlichen Raumes bewirken würde. Obwohl im Laufe der Jahrhunderte der anfangs streng einstimmige Männergesang erweitert wurde, die Mehrstimmigkeit allmählich Einzug hielt, weibliche Stimmen im kirchlichen Chorgesang zugelassen wurden und sich schließlich sogar westliche Einflüsse bemerkbar machten, blieb das Instrumentenverbot unangetastet.

Dem westlichen Hörer, der mit dem von Mystik und Glaubensgeheimnis erfüllten byzantinischen Ritus nicht vertraut ist, offenbaren sich die russischen Kirchengesänge wie der Eintritt in eine andere Welt: fremd, faszinierend und geheimnisvoll. Das liegt zum einen an den bedeutungsschweren Texten in altkirchenslawischer Sprache, zum anderen an dem auf acht Kirchentönen beruhenden byzantinischen Tonsystem, das ganz anderen harmonischen Gesetzen folgt als das in Westeuropa geläufige Dur-Moll-System. Das, was das Wesen und den Zauber der russischen Volkslieder ausmacht, ihr charakteristischer Melodieverlauf, die darin enthaltene Melancholie und Tiefgründigkeit, findet sich ebenso in den russischen Kirchengesängen, sind doch beide Formen, folkloristische wie sakrale Gesangskunst, parallel entstanden und haben sich gegenseitig beeinflusst.

Im Sommer 1910 vollendete Rachmaninow eine *Liturgie des Heiligen Chrysostomos,* die in Fachkreisen oft nur als Vorstufe zu seinem eigentlichen geistlichen Meisterwerk, dem Opus 37, angesehen wird. Korrekt übersetzt trägt das 1915 komponierte Werk *Vsenoščnoe bděnie* die Bezeichnung „ganznächtliches Wachen" – eine geläufige Gottesdienstform, die sich in das große Abend- und Morgenlob gliedert – „ganznächtlich", weil sich der Gottesdienst, der als Vesper am Abend begann, ursprünglich die ganze Nacht hinzog und nahtlos in das Morgenlob überging.

Rachmaninow vertonte die 15 feststehenden Teile der Liturgie: Diese textlich unabänderlichen Nummern werden innerhalb eines Gottesdienstes durch Gebete, Lesungen, Litaneien und Troparia (kurze liturgische Dichtungen der Ostkirchen), die sich auf den jeweiligen Festtag beziehen, unterbrochen. Während der Abendgottesdienst dem Lobpreis des Schöpfers dient, auf die gnadenreiche Ankunft Christi verweist und den Gläubigen mit Erlöschen des Tageslichts gewissermaßen zur Ruhe geleitet, schafft der Morgengottesdienst mit seiner Heilsbotschaft des Neuen Testaments hoffnungsvolle Freude. Jede Nummer begleitet eine ganz konkrete liturgische Handlung: Mit der Nummer 1

des Chores, quasi der Einladung zum Gottesdienst („Kommt, lasst uns anbeten"), wird der Vorhang der Heiligen Pforte aufgezogen, die Ikonostase öffnet sich in der Mitte und der Pope schwingt schweigend das Weihrauchfass. Während dieser Beginn von Rachmaninow „frei" vertont wurde, er die Melodie also im Stile des althergebrachten Gesanges selbst komponierte, setzt in der zweiten Nummer das Alt-Solo „Lobe den Herrn, meine Seele" mit der von alters her bekannten griechischen Weise ein und trägt eine verkürzte Form des Schöpfungspsalms (Psalm 103 nach der ostkirchlichen, Psalm 104 nach der westkirchlichen Zählung) vor. In diesem ersten Höhepunkt der Vesper wird dem Gläubigen die ganze Pracht und Herrlichkeit der ihn umgebenden Natur vor Augen geführt. Rachmaninow überlässt die Führung der Solostimme, die vom Chor mit lang ausgehaltenen Klängen lediglich gestützt wird. Dies ist jedoch nur bedingt die Entscheidung des Komponisten, denn der vorgeschriebene liturgische Ablauf legt sogar die solistische oder chorische Vortragsweise fest und zeigt das strenge Reglement der byzantinischen Gottesdienstordnung.

Fünf der 15 Nummern (1, 3, 6, 10 und 11) sind von Rachmaninow mit eigenen Melodien versehen worden, wohingegen die übrigen Teile auf alte einstimmige griechische und russische Kirchengesänge zurückgehen. Meisterhaft verstand es Rachmaninow, alle 15 Teile kompositorisch zu einer Einheit zu verschmelzen, ohne Brüche entstehen zu lassen. Nach der Seligpreisung (Nr. 3) verweist die Hymne des Abendlichts (Nr. 4) auf den vergehenden Tag. Der Hymnus nach Kiewer Singweise gehört zu den ältesten Melodien des orthodoxen Ritus und vermittelt ein geradezu mystisches Klangerlebnis, zumal zum Zeitpunkt des Erklingens das abendliche Licht im Kirchenraum bereits dämmrig geworden ist. Der Hymnus bewegt sich im Pianissimo, stufenweise pendelnd, in langsamen Notenwerten und versetzt den Zuhörer in den tranceartigen Zustand eines sich im Gebet Versenkenden.

Mit dem Lobgesang des Simeon (Nr. 5), „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren", neigt sich die Vesper allmählich dem Ende zu. Dieses orthodoxe Pendant zum lateinischen *Nunc dimittis* hatte sich Rachmaninow für sein eigenes Begräbnis gewünscht, was sich letztlich nicht erfüllte, da die Noten fehlten. Doch ist sein Wunsch ein Zeichen dafür, dass Rachmaninow mit diesem Satz sehr zufrieden war. Allerdings stellte gerade diese Nummer den Chorleiter der Uraufführung vor ein größeres Problem, wie Rachmaninow selbst erzählte: „Gegen Ende haben die Bässe eine Partie, eine Pianissimo-Tonleiter, die ganz langsam bis zum ‚B' in der Kontraoktave absteigt. Als ich diese Partie gespielt hatte, schüttelte Danilin [der Dirigent der Uraufführung] den Kopf und sagte: ‚Um Himmels willen, wo sollen wir solche Bässe hernehmen? Die sind so rar wie der Spargel zur Weihnachtszeit!' Er fand sie aber doch. Ich war mit den Stimmen meiner Landsleute vertraut und wusste genau, was man russischen Bässen zumuten darf!"

Nach dem *Ave Maria* (Nr. 6), mit dem der Gottesmutter gedacht wird, schließt die Vesper – und geht in der folgenden Nummer mit dem prachtvollen, sich klanglich entfaltenden *Gloria* in das Morgenlob über. Die folgenden zwei Nummern beinhalten eine ausgedehnte Anbetung Gottes, die in Halleluja-Rufen

gipfelt. Mehr und mehr tritt das Mysterium der Auferstehung in den Vordergrund. In „Gelobt seist du, o Herr, mein Gott!“ (Nr. 9) wird der ganze Auferstehungstag anschaulich geschildert; musikalisch belebt sich der Chorsatz durch wechselnde Kombinationen der häufig zwei- und dreifach unterteilten Stimmgruppen sowie der solistischen Partien und vermittelt den Eindruck von rhythmisch selbstständig agierenden Gruppen. Nachdrücklich und bedeutungsvoll wird die eigentliche Heilsbotschaft „Auferstanden ist Christus“ (Nr. 10) einstimmig vom Männerchor vorgetragen. Liturgisch ist das der zentrale Moment, in dem der Pope das Neue Testament in die Mitte des Kirchenraumes trägt, damit es gleichsam als Antlitz Christi wie eine Ikone von den Gläubigen verehrt werden kann. Nach dem *Magnificat* (Nr. 11) bricht sich nochmals in zwei Troparia die Freude über die Auferstehung Bahn, bevor wiederum der Gottesmutter für die Geburt des Heilands gedankt wird. Der Kritiker Alexander Ossowski äußerte sich zu Rachmaninows geistlichen Werken: „Man muss nicht gläubig sein, nicht die Dogmen und Rituale der orthodoxen Kirche kennen, um das Kunstvolle, die Ausdrucksfülle und die Poesie dieser Musik zu spüren.“ Ist man aber eingeweiht in die Welt des Byzantinischen, so empfindet man, wie Rachmaninow selbst anlässlich der Uraufführung über sein Werk befand, die ganznächtliche Vigil als „Stunde der glücklichsten Befriedigung“.

Larissa Kowal-Wolk

“AN HOUR OF THE HAPPIEST FULFILMENT”

Sergei Rachmaninov’s Vespers (All-Night Vigil)

For all Russians – including Rachmaninov – one of their most formative childhood memories is of long church services with powerful choral singing. In fact, the Eastern Church rite is unthinkable without singing, since everything except the sermon is sung. In the course of Christianisation from 988 onwards, Russian church chants developed into a purely vocal art form that absorbed elements of folk tradition. According to the Orthodox belief, a musical instrument is not capable of praying or praising, and its simultaneous use in dance music would profane the church space. Although over the centuries the initially strict monophonic male singing was expanded – polyphony gradually found its way in, female voices were allowed in church choir singing, and eventually even Western influences became noticeable – the ban on musical instruments remained absolute.

To Western listeners unfamiliar with the Byzantine rite, steeped as it is in mysticism, Russian church chants open the door to a different realm that is strange, fascinating and profound. This is due, on the one hand, to the meaningful texts in Old Church Slavonic and, on the other, to the Byzantine tonal system based on eight church modes, which follows completely different harmonic laws than the major-minor system common in Western Europe. The essence and magic of Russian folk songs, their characteristic melodies, melancholy and profundity, can also be found in Russian church

chants, since sacred and folk traditions developed in parallel and continually influenced each other.

In the summer of 1910, Rachmaninov completed his *Liturgy of St. Chrysostom,* which experts often regard as merely a precursor to his actual spiritual masterpiece, Opus 37. Correctly translated, the work *Vsenoščnoe bdění,* composed in 1915, is called "all-night vigil" – a common form of worship divided into evening and morning prayers. "All-night" because the service, which began as vespers in the evening, originally lasted all night and seamlessly transitioned into morning prayers.

Rachmaninov set the 15 fixed parts of the liturgy to music. These texts, which cannot be changed, are interspersed during the service by prayers, readings, litanies and troparia (short liturgical poems of the Eastern Churches) relating to the respective feast day. While the evening service praises the Creator, refers to the gracious arrival of Christ and, as the daylight fades, guides the faithful towards rest, as it were, the morning service creates hopeful joy with its message of salvation from the New Testament. Each number accompanies a very specific liturgical act: with the choir's number 1, which is essentially an invitation to the service ("Come, let us worship"), the curtain of the Holy Gate is raised, the iconostasis opens in the middle, and the priest swings the censer in silence. Rachmaninov set this beginning to music "freely", composing the melody himself in the style of traditional chant. By contrast, the second number, the alto solo "Praise the Lord, o my soul", begins with the ancient Greek melody and carries a shortened form of the Creation Psalm (Psalm 103 according to the Eastern Church, Psalm 104 according to the Western one). In this first climax of the Vespers, the believer is shown the full splendour and glory of the nature that surrounds him. Rachmaninov leaves the solo part to the soloist, who is merely supported by the choir with long sustained notes. However, this is only partly the composer's decision, as the prescribed liturgical sequence even specifies the solo or choral performance style, reflecting the strict rules of the Byzantine order of worship.

Five of the fifteen numbers (1, 3, 6, 10 and 11) are set to Rachmaninov's own melodies, while the remaining parts are based on ancient monophonic Greek and Russian church chants. Rachmaninov masterfully blended all fifteen numbers seamlessly into a single composition. After the Beatitudes (No. 3), the hymn "Gladsome light" (No. 4) refers to the passing of day. Sung in the Kiev style, it is one of the oldest melodies of the Orthodox rite and conveys an almost mystical sound experience, especially as the evening light in the church has already dimmed by the time it is sung. The hymn moves in pianissimo, oscillating step by step in slow note values, and draws the listener into contemplative stillness.

With Simeon's song of praise (No. 5), "Lord, now lettest Thou Thy servant depart", the Vespers gradually draw to a close. Rachmaninov had requested this Orthodox counterpart to the Latin *Nunc dimittis* for his own funeral, but his wish went unfulfilled because the sheet music was missing. Nevertheless, his request attests to his deep affection for this movement. It was precisely this number, however, that posed a major problem for the choir director at the

premiere, as Rachmaninov himself recounted: "Towards the end, the basses have a part, a pianissimo scale that descends very slowly to the B in the contra octave. When I had played this part, Danilin [the conductor of the premiere] shook his head and said, 'For heaven's sake, where are we going to find basses like that? They're as rare as asparagus at Christmas time!' But he found them. I was familiar with the voices of my compatriots and knew exactly what Russian basses were capable of!"

After the *Ave Maria* (No. 6), which commemorates the Mother of God, the Vespers conclude – and move into the morning praise in the following number with the magnificent and sonorous *Gloria.* The following two numbers contain an extended adoration of God, culminating in Hallelujah cries as the mystery of the Resurrection comes increasingly to the fore. In "Blessed art Thou, O Lord!" (No. 9), the whole day of the Resurrection is vividly described. Musically, the choral setting is enlivened by changing combinations of the vocal groups, often divided into two or three parts, as well as the solo parts, giving the impression of groups that are rhythmically independent. The actual message of salvation, "We have seen Thy resurrection, O Christ" (No. 10), is intoned emphatically and meaningfully by the male choir in unison. Liturgically, this marks the key moment when the priest carries the New Testament into the centre of the church so that it can be venerated by the faithful as the face of Christ, like an icon. After the *Magnificat* (No. 11), the joy of the Resurrection bursts forth once again in two troparia, before thanks are given to the Mother of God for the birth of the Saviour.

The critic Alexander Ossowski commented on Rachmaninov's sacred works: "One need not be a believer, nor know the dogmas and rites of the Orthodox Church, to feel the artistry, expressiveness and poetry of this music." Yet for those attuned to the world of Byzantine culture, the All-Night Vigil becomes what Rachmaninov himself described at its premiere as "an hour of the happiest fulfilment."

Larissa Kowal-Wolk

Translation: David Ingram

Gesangstexte *(englisch / deutsch)*
zum Mitlesen und Herunterladen hier:

Vocal texts *(English / German)*
can be read and downloaded here:

Live-Aufnahme / Live recording: München, Herkulessaal der Residenz, 15.11.2025 · Executive Producer: Susanne Vongries · Tonmeister / Recording Producer: Sebastian Braun · Toningenieur / Recording Engineer: Winfried Meßmer Verlag / Publisher: Musica Russica · Fotos / Photography: Cover © FOTOFORCE (iStockphoto); Peter Dijsktra, Chor des Bayerischen Rundfunks (S. 19 & 20) © BR / Astrid Ackermann; Fotos vom Konzert (S. 5 & 24) © Klaus Fleckenstein Design / Artwork: [ec:ko] communications · Editorial: Thomas Becker · Lektorat: Raphael Landstorfer · Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH · ℗ & © 2026 BRmedia Service GmbH

PETER DIJKSTRA

Schon in den Jahren 2005 bis 2016 prägte Peter Dijkstra als Künstlerischer Leiter den Chor des BR, zu dem er 2022 in derselben Position zurückkehrte. Peter Dijkstra gehört zu den gefragtesten Chordirigenten unserer Tage. Der Niederländer studierte Chor- und Orchesterleitung sowie Gesang in Den Haag, Köln und Stockholm. 2003 erhielt er den Eric Ericson Award. Von 2007 bis 2018 war Peter Dijkstra Chefdirigent des renommierten Schwedischen Rundfunkchores, 2015 übernahm er dieselbe Position auch beim Niederländischen Kammerchor. Zudem arbeitet er regelmäßig mit anderen hochrangigen Vokalensembles zusammen, u.a. mit dem RIAS Kammerchor Berlin, dem SWR Vokalensemble und den BBC Singers. Peter Dijkstra hat sich ein breites Repertoire von der Alten Musik bis zur Moderne, von A-cappella-Werken bis hin zur Oper erarbeitet und tritt häufig auch als Orchesterdirigent in Erscheinung, so u.a. beim Netherlands Radio Symphony Orchestra, dem Scottish Chamber Orchestra, dem Schwedischen Rundfunkorchester, dem Japan Philharmonic Orchestra sowie bei den beiden Orchestern des BR. CD-Einspielungen unter seiner Leitung wurden vielfach mit renommierten Preisen ausgezeichnet, so beispielsweise *Schnittke – Pärt* mit dem ECHO-Klassik 2014 sowie die Alben *Strauss – Wagner – Mahler* und *Nordic Sounds Vol. 1* mit dem Diapason d'or und *Bach – Johannes-Passion* mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik. Die CD mit Bruckners e-Moll-Messe und Motetten ist 2025 mit dem International Classical Music Award (ICMA) in der Kategorie Chormusik geehrt worden. Beispielhaft ist auch sein Engagement im Bereich der neuen Chormusik inklusive zahlreicher Uraufführungen. Seit Herbst 2023 hält er an der Hochschule für Musik in Nürnberg eine Professur im Fach Chordirigieren inne.

PETER DIJKSTRA

From 2005 to 2016, Peter Dijkstra was the Artistic Director of the Bavarian Radio Chorus, to which he returned in the same position in 2022. Peter Dijkstra is one of the most sought-after choral conductors of our time. The Dutchman studied choral and orchestral conducting as well as voice in The Hague, Cologne and Stockholm. In 2003, he received the Eric Ericson Award, which marked the beginning of his international career. From 2007 to 2018, Peter Dijkstra was chief conductor of the renowned Swedish Radio Choir, and in 2015 he took up the same position with the Netherlands Chamber Choir. He also works regularly with other leading vocal ensembles, including the RIAS Kammerchor Berlin, the SWR Vokalensemble and the BBC Singers. Peter Dijkstra has developed a broad repertoire ranging from early to

modern music, and from a cappella works to opera, and appears frequently as an orchestral conductor with orchestras such as the Netherlands Radio Symphony Orchestra, the Scottish Chamber Orchestra, the Swedish Radio Orchestra, the Japan Philharmonic Orchestra and the two orchestras of the Bayerischer Rundfunk. CD recordings under his direction have received many prestigious awards, including the ECHO-Klassik 2014 for *Schnittke – Pärt,* the Diapason d'or for the recordings *Strauss – Wagner – Mahler* and *Nordic Sounds Vol. 1*, and the German Record Critics' Award for *Bach – St. John Passion*. The CD with Bruckner's E minor Mass and motets was honored with the International Classical Music Award (ICMA) in the choral music category in 2025. His commitment to new choral music, including numerous world premieres, is exemplary. He has been Professor for Choral Conducting at the Hochschule für Musik in Nuremberg since the autumn of 2023.





CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität und der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs von der mittelalterlichen Motette bis zu zeitgenössischen Werken, vom Oratorium bis zur Oper umfasst, genießt der Chor höchstes Ansehen in aller Welt. Chefdirigent von BR Chor und BRSO ist seit 2023 Sir Simon Rattle und als Künstlerischer Leiter prägt Peter Dijkstra seit 2022 das Profil des Chores, dem er bereits von 2005 bis 2016 in gleicher Position verbunden war. In der Reihe *musica viva* sowie in den eigenen Abonnementkonzerten präsentiert der Chor regelmäßig Uraufführungen. Gastspiele führten ihn in die großen Konzertsäle der Welt von der Elbphilharmonie über das Concertgebouw Amsterdam, den Musikverein Wien, das KKL Luzern und das Festspielhaus Salzburg bis zur Suntory Hall in Tokio. Häufig steht der BR Chor gemeinsam mit europäischen Spitzenorchestern auf dem Podium, so etwa mit den Berliner Philharmonikern und der Sächsischen Staatskapelle Dresden, aber auch mit Originalklangensembles wie Il Giardino Armonico oder der Akademie für Alte Musik Berlin. Zu den Dirigenten, welche die Zusammenarbeit mit dem Chor schätzen, gehören Herbert Blomstedt, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Andris Nelsons, Christian Thielemann oder Giovanni Antonini. Für seine CD-Einspielungen erhielt der BR Chor zahlreiche hochrangige Preise, darunter der International Classical Music Award für das *Kroatische glagolitische Requiem* von Igor Kuljerić, Anton Bruckners Messe e-Moll, Joseph Haydns *Schöpfung* und André Caplets *Le miroir de Jésus*, das neben Valentin Silvestrovs *Requiem für Larissa* auch mit dem Diapason d'or ausgezeichnet wurde.

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Due to the special homogeneity of its sound and its stylistic versatility that covers all areas of choral singing – from medieval motets to contemporary works and from oratorios to operas – the Bavarian Radio Chorus is held in the very highest regard worldwide. Sir Simon Rattle has been the Chief Conductor of the BR Chorus and BRSO since 2023, and Peter Dijkstra has shaped the profile of the Chorus as its Artistic Director since 2022. He was already associated with the Chorus in the same position from 2005 to 2016. In the *musica viva* series as well as in its own subscription concerts, the Chorus makes a name for itself regularly with world premieres. Guest performances have taken it to the world's great concert halls: from the Elbphilharmonie, the Concertgebouw Amsterdam, the Vienna Musikverein, the KKL Lucerne and the Salzburg Festspielhaus to Tokyo's Suntory Hall. The BR Chorus often performs together with top European orchestras such as the Berlin Philharmonic and the Staatskapelle Dresden, as well as original instrument ensembles such as Il Giardino Armonico or the Akademie für Alte Musik Berlin. Conductors who appreciate working with the Chorus include Herbert Blomstedt, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Andris Nelsons, Christian Thielemann and Giovanni Antonini. The Bavarian Radio Chorus has received numerous prestigious awards for its CD recordings – including the International Classical Music Award for the *Croatian Glagolitic Requiem* by Igor Kuljerić, Anton Bruckner's Mass e minor, Joseph Haydn's *The Creation* and André Caplet's *Le miroir de Jésus*, which also was awarded with the Diapason d'or beside Valentin Silvestrov's *Requiem for Larissa.*

BR KLASSIK

BR-KLASSIK bietet herausragende Live-Aufnahmen von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie des Münchner Rundfunkorchesters. Große Persönlichkeiten wie Martha Argerich, Peter Dijkstra, Christian Gerhaher, Bernard Haitink, Mariss Jansons, Sir Simon Rattle, Ivan Repušić und Michael Volle sowie die beliebten Hörbiografien prägen das exzellente Profil des Labels, das 2025 vom ICMA als *Label of the Year* ausgezeichnet wurde.

BR-KLASSIK offers outstanding live recordings by the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, the Bavarian Radio Chorus and the Münchner Rundfunk-orchester. Great personalities such as Martha Argerich, Peter Dijkstra, Mariss Jansons, Sir Simon Rattle, Ivan Repušić and Michael Volle as well as the popular audio biographies all characterise the excellent profile of BR-KLASSIK, which won the ICMA award *Label of the Year* in 2025.

Weitere Informationen / more details

BR-KLASSIK.DE/LABEL



900536